Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1901

31 (6.2.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-533478

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 31. Mittwoch den 6. Februar 1901. 111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Febr. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Kanalvorlage. Das Haus ist gut besetzt.

Minister v. Thielen: Die Vorlage soll den Verkehr zwischen unserm Osten und Westen und die wirtschaftliche Verwertung der beiderseitigen Produkte fördern. Die Regierung ist fest überzeugt, daß, wenn dieses Programm ausgeführt, die ganze Rhein-Weichselstraße hergestellt wird, dies zum Segen des Landes gereichen wird. Hat doch erst in den letzten Tagen ein bekannter Professor der technischen Hochschule gesagt: Deutschland würde dann erst, bei einem solchen Ausbau der Wasserwege, auf der höchsten Kulturstufe stehen. (Vereinzeltes Gelächter rechts). Daß dabei unser Eisenbahnwesen nicht vernachlässigt werden soll, dafür legen die Akten des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten vollgiltiges Zeugnis ab. Aber nicht richtig ist es, wenn gesagt wird, man solle die hier verlangten Gelder lieber zum Bau von Eisenbahnen verwenden. Es trifft auch hier der Satz zu: Das eine thun und das andere nicht lassen. Wasserstraßen und Eisenbahnen schließen einander nicht aus, sie können sehr wohl mit einander konkurrieren. Die ganze Geschichte unserer Wasserwege beweist das; im Gegentell, der Verkehr auf den Wasserwegen fördert zugleich auch den Verkehr auf den Eisenbahnen. Es hat sich das bei unseren älteren Kanälen gezeigt, beim Mainkanal, Oder-Spreekanal und jetzt wieder beim Dortmund-Emskanal. Der Minister verliest hier erläuterndes Material. Die Landwirtschaft habe von den Kanälen um so weniger ausländische Konkurrenz zu befürchten, wenn ausreichende Zölle beständen. Der Minister betont weiter das Interesse der Wehrkraft an den Kanälen, ferner die Unmöglichkeit, die Abfuhr aus den Kohlendistrikten nach den fernen Gegenden prompt zu bewirken, wenn nicht die Eisenbahnen eine Ergänzung durch die Kanäle fänden. Auch der Bau der sogenannten Güterbahnen sei kein ausreichender Ersatz. Er sei aber überzeugt, daß auch der Landtag ebenso durchdrungen sei von der Verantwortung, die er trage, wie die Staatsregierung. Wir stehen an einem Wendepunkt, der entscheidend ist für unsere ganze künftige Entwicklung. Ich bin fest überzeugt, daß diese Vorlage in allen ihren Teilen dazu berufen ist, die Wohlfahrt unseres Landes zu heben. (Beifall.)

Abg. Dr. Am Zehnhoff (Zentr.): Die Stellung meiner Freunde zum Mittellandkanal wird davon abhängen, welche Stellung die Regierung nehmen wird zu Kompensationen für die westlichen Distrikte: Kanalisierung der Mosel und ausreichende Bahnverbindungen. Der Bau des Mittellandkanals werde begründet mit der Notwendigkeit, den preußischen Städten zu helfen gegen das durch den Nordostseekanal mächtig gewordene Hamburg. Im Westen findet die Kanalisierung die Wirkung, daß Rotterdam Vorteil haben wird. (Sehr richtig!) Seine Freunde würden die Vorlage ohne Voreingenommenheit prüfen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) stimmt dem Vorredner darin bei, daß es nicht förderlich sei, eine Menge verschiedener Dinge in der Vorlage zu vereinigen, die besser einzeln verhandelt worden wären. (Sehr richtig!) Auch fänden seine Freunde es unrecht, daß die Kosten für Unternehmungen, die nur einem Teil der Bevölkerung nützten, von der Allgemeinheit getragen werden sollen. Die Frachtunternehmer werden auf den Wasserstraßen sehr billig fahren. Die Eisenbahntarife werden nicht aufrecht erhalten werden können, damit würde die so nützliche Herrschaft der Eisenbahnen in Frage gestellt. Wir werden die Vorlage wohlwollend prüfen. (Heiterkeit.)

Abg. v. Eynern (natlib.): Wir hätten die Vorlage gern noch um den masurischen, den Lippe- und den Moselkanal erweiteet gesehen. Aus den Darlegungen des Grafen Limburg war ein einheitlicher Gedanke nicht zu entnehmen. jedenfalls liegt aber der Vorlage ein solcher zu Grunde. Es ist ein großer Gewinn, eine einheitliche Wasserstraße für die ganze Monarchie zu haben. Ein nordamerikanischer Staatsmann sagte kürzlich, daß derjenige Staat, welcher den billigsten Stahl herstellen kann, die andern zu seinen Füßen sehen wird. Derselbe Satz läßt sich auch auf die Wasserstraßen anwenden. Ueberall, wo Flußregulierungen oder Kanalbauten ausgeführt seien, habe sich der Verkehr bedeutend gehoben. Wir stehen vor einer wichtigen Entscheidung. Lassen Sie uns eingedenk des Kaiserwortes: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!“ die Entscheidung treffen! (Bravo!)

Finanzminister v. Miquel: Die Gründe gegen die Vorlage widersprechen einander vielfach. Herr Am Zehnhoff befürchtet, daß Rotterdam den Vorteil haben werde, er verlangt aber die Kanalisierung der Lippe, die Rotterdam noch mehr Vorteil bringen wird. Auch bei früheren Vorlagen, die von allen Seiten des Hauses bewilligt sind, so die sehr kostspieligen Flußregulierungen, die einen großen Fortschritt bedeuteten, haben wir mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Auch vor den Eisenbahnen hatte man die Besorgnis, als ob sie den Kanälen die Fracht fortnehmen würden. Damals glaubte man, die Zeit der Kanäle sei vorbei, jetzt ist sie wieder gekommen. Wie soll der große Verkehr von Berlin ohne Wasserstraßen, allein durch die Eisenbahnen bewältigt werden? (Bravo! Sehr richtig!) In richtiger Erkenntnis dieser Verhältnisse ergiebt sich, daß zu dem Bau des Dortmund-Emskanals jetzt der Bau des Mittellandkanals kommt. Ich gehöre nicht zu denen, die ein Jahrzehnt lang die preußischen Finanzen gepflegt haben, um sie am Ende dann durch eine gewagte Verkehrspolitik zu gefährden. Ich habe die volle Ueberzeugung, daß unsere Finanzen durch diese Vorlage nicht geschädigt werden. (Sehr richtig!) Die Bauzeit wird voraussichtlich fünfzehn Jahre betragen. Wir haben aber schon seit achtzehn Jahren jährlich 43 Millionen für Sekundärbahnen ausgegeben. Sie können also nicht fürchten, daß bei der Verteilung der Bausumme für den Kanal auf fünfzehn Jahre eine Gefährdung für die Finanzen zu befürchten wäre. Man kann auch nicht sagen, daß die Kanäle nicht rentieren. Der Finowkanal rentiert trotz des schlechten Abgabesystems mit zehn Millionen, ebenso der Oder-Spreekanal. Warum soll sich der Mittellandkanal nicht rentieren, der durch die reichsten Landesteile geht? Auch die Verbindung von Berlin nach Bromberg wird sich durch die künftigen Wasserwege erheblich bessern. Von einer Gefährdung des Staates in der Herrschaft über das Verkehrswesen kann nicht die Rede sein. Diese Gefahr würde vorliegen, wenn wir die Wasserstraßen durch Private bauen ließen, der Staat behält aber sowohl Eisenbahnen wie Kanäle in seiner Hand. Einzelne Industrien, wie z. B. Steinbrüche, werden infolge des

---

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

3.

Die Villa Hagedorn, die John Carlsen mit dem gesamten Inventar gekauft hatte, war eine der schönsten und geschmackvollsten Besitzungen, die im vornehmsten Viertel der Residenz lagen.

Sie war von einem großen, parkähnlichen Garten umgeben, den ein kunstreich gearbeitetes Eisengitter umschloß, und mit ihrer architektonischen Schönheit wetteiferte die gediegene, den edelsten Geschmack bekundende innere Einrichtung.

Die Pracht, die im Innern herrschte, zeugte von großem Reichtum, sie war dem Auge wohlthuend, denn wohin man auch blicken mochte, nirgends fand man auch nur eine Spur jener Ueberladung, durch die der Parvenu in der Regel zu glänzen und zu blenden sucht.

Der Geheimrat Hagedorn, der frühere Besitzer, war nicht nur ein sehr reicher Mann, sondern auch ein Kunstkenner gewesen, er hatte nach seinem eigenen Plane diese Villa bauen lassen, nach seinen eigenen Zeichnungen das gesamte Mobiliar anfertigen und alle Räume mit den herrlichsten Wand- und Deckengemälden schmücken lassen.

Große Summen hatte er dafür ausgegeben, und wie es gar oft in solchen Fällen zu geschehen pflegt, so erfreute auch er sich nur kurze Zeit seiner Schöpfung, dann trug man ihn hinaus in sein letztes Haus, wo er für immer Ruhe fand.

Die Erben des Geheimrats waren nie damit einverstanden gewesen, daß der Verstorbene der Befriedigung seines Kunstsinns so große Opfer gebracht hatte, sie boten sofort die Villa zum Verkauf aus.

Es kamen viele Kauflustige, die sie besichtigten, die große Summe, die gefordert wurde, schreckte den größeren Teil zurück. Einige fanden das Haus für ihre Festlichkeiten zu klein, Andere zögerten mit dem Ankauf, weil sie hofften, dadurch den Preis ermäßigen zu können.

Dann war John Carlsen aus Amerika angekommen, er suchte ein hübsches Haus, um sich in der Residenz dauernd niederzulassen, die Villa wurde ihm angeboten, und da sie seinem Geschmack zusagte, kaufte er sie sofort, ohne lange zu feilschen.

So kam es, daß selbst die Familie Schlichter, die doch nahe mit ihm verwandt war, noch nichts von seiner Heimkehr und seinem Reichtum erfahren hatte, und er selbst sprach von diesen Verwandten erst heute mit seiner Tochter.

Das geschah, kurz nachdem er das Billet an Eugen abgeschickt hatte, als er mit seinem Kinde im Speisezimmer saß, dessen offene Thüren auf eine mit Lorbeerbäumen und exotischen Pflanzen reich geschmückte Veranda hinausführten.

Paul Jammersegen hatte die schöne Tochter des reichen Amerikaners ein „Gebild aus Himmelshöhen“ genannt, und in der That war Ellen in ihrer ganzen äußeren Erscheinung ein liebreizendes Geschöpf.

Eine Salonschönheit konnte man sie nicht nennen, dazu fehlte ihrer schlanken Gestalt das Hohe, Imponierende, aber ihr feingeschnittenes, rosiges Antlitz mit dem Grübchen in Kinn und Wangen, den dunklen, leuchtenden Augen, die von langen seidenen Wimpern beschattet wurden, der hohen, von lockigem, blauschwarzem Haar umrahmten Stirne und dem etwas mokanten Zug um die schwellenden Lippen hatte etwas ungemein Liebliches und Fesselndes. Es war ein blendend schönes Antlitz, dessen Reize Jeden bezauberten und von dem man den Blick so bald nicht abwenden konnte.

Sie hörte aufmerksam dem Vater zu, der ihr seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Schlichters und seine kurze Unterredung mit dem Bankier, wie auch sein Zusammentreffen mit dem jungen Advokaten mitteilte.

„Wenn ich Dich recht verstehe, Papa, so ist es nicht Deine Absicht, mit diesen Verwandten in innigen Verkehr zu treten?“ sagte sie, als er schwieg.

„Nein,“ erwiderte er ruhig, während er mit der Hand langsam über seinen langen, silbergrauen Bart fuhr, „meine Abneigung gegen sie datiert noch aus früherer Zeit, obgleich die beiden Herren Schlichter damals noch Kinder waren. Wenn die Familie, die jederzeit schon vermögend war, uns ratend und helfend zur Seite gestanden hätte, so würden uns Schande und Kummer erspart worden sein.“

„Schande?“ fragte Ellen bestürzt.

„Jawohl, Du wirst das nachher erfahren, wenn der junge Advokat hier ist, ich will Dir kein Geheimnis daraus machen. Es ist besser, wenn ich Dir das alles offen und der Wahrheit gemäß berichte, als wenn es Dir von anderer Seite in gehässiger Weise erzählt wird.“

„Und wer sollte dies thun?“

„Lumpen giebt's überall, die an solchen Bosheiten ihre Freude haben, die Verleumdung ist die Waffe des Neides, und es leben hier in meiner Vaterstadt gewiß noch Viele, die meine Vergangenheit kennen. Aber beunruhige Dich deshalb nicht, mein teures Kind,“ fuhr er fort, indem er ihr Weinglas noch einmal füllte, „ich bin hierhergekommen, um den Flecken, der auf unserm Namen ruht, abzuwaschen, und ich bezweifle nicht, daß mir dies gelingen wird. Was unsere Verwandten betrifft, so werden wir sie nicht ignorieren können, wenn wir nicht ihre Feindschaft herausfordern wollen, wozu für mich kein Anlaß vorliegt. Wir werden ihnen unsern Besuch machen und ihren Gegenbesuch empfangen, der weitere Verkehr hängt dann davon ab, wie uns diese Menschen gefallen.“

Landesbibliothek Oldenburg

Kanals florieren, die Eisenbahnen ermöglichen eine gedeihliche Entwickelung dieser Industrie noch nicht. Wenn Sie hören, daß die Staatsbahnverwaltung die Möglichkeit in Aussicht stellt, die Kohlen nicht mehr befördern zu können, so ist das doch eine sehr ernste Gefahr. Ich hoffe nach immer, daß wir zu einer Vereinbarung über die Vorlage kommen werden und daß wir im besten Einvenehmen den Landtag schließen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) erklärt seine Bereitwilligkeit zu einer Verständigung, doch würde diese sehr erschwert durch den Eindruck, als ob wir hier unter Einflüssen handelten, die die freie Entschließung hindern. Die frühere Vorlage sei aus finanziellen Gründen abgelehnt, und diese Gründe seien nicht widerlegt. Vor allem würde ein Ausfall in den Eisenbahnfrachten eintreten. Redner erörtert eingehend die Bedenken finanzieller Art, indem er eine ausführliche Berechnung der Eisenbahneinnahmen und Ueberschüsse aufmacht und deren voraussichtlichen Rückgang erörtert. Allein in Rücksicht auf die Industrie, die Kohlen, können wir doch unsere Verkehrseinrichtungen nicht treffen, es wäre doch zunächst Sache der betreffenden Industrie, die erforderlichen Verkehrswege sich selbst zu schaffen. Wir werden prüfen müssen, ob es nicht möglich ist, diese Interessenten mit höheren Beiträgen heranzuziehen. Auch muß eine Gewähr dafür gegeben werden, daß die nationale Wirtschaftspolitik sich für längere Zeit in festen Bahnen bewegt.

Hierauf wurde die Debatte vertagt.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 5. Febr. In einer Bürgerversammlung, die am 10. Dezember v. Js. im Konzerthause stattfand, wurde die Gründung eines Bürgervereins beschlossen. 74 Anwesende gaben durch Unterschrift ihre Absicht zu erkennen, einem solchen Vereine angehören zu wollen, und wählten ein Komitee zur Ausarbeitung des Statuts. In der auf gestern Abend nach dem Konzerthause durch direkte Einladung berufenen Versammlung zur Beratung des Statutentwurfs glänzte allerdings die große Mehrzahl derjenigen, die früher ihre Unterschrift gaben, durch Abwesenheit, doch glaubten die Anwesenden trotzdem die Gründung eines Bürgervereins vornehmen zu sollen. Es waren 35 Bürger erschienen, auf einstimmigen Wunsch übernahm Herr Fissen die Leitung der Verhandlungen. Das Statut wurde festgestellt und die Teilnehmer an der Versammlung zeichneten sich als Mitglieder ein. Die Vorstandswahl erfolgte noch nicht, um den Mitgliedern Zeit zu geben, geeignete Personen auszuwählen. — Der Bürgerverein hat — kurz gesagt — den Zweck, **die Angelegenheiten der Stadt Jever zu fördern;** Mitglied kann jeder unbescholtene Bürger der Stadtgemeinde werden; der Beitrag beträgt jährlich 1 Mark; der Vorstand besteht aus 9 Personen. Es ist vielleicht überflüssig, zu bemerken, daß der Verein keine politische Richtung verfolgt, sondern nur das Wohl der Gesamtheit im Auge haben wird. — Zur Wahl des Vorstandes wird durchs Wochenblatt eine Versammlung auf den 11. Februar nach dem Konzerthause berufen werden.

—* Der hiesige **Gabelsbergersche Stenographen-Verein** veranstaltet morgen, Mittwoch, Abend 8 Uhr im Hotel zum schwarzen Adler einen Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Das reichhaltige Programm und das niedrige Eintrittsgeld (50 Pfg. für Nichtmitglieder) empfehlen den Besuch desselben.

? **Tettens,** 4. Febr. Der gemischte Chor Wangerland feiert am kommenden Donnerstag sein Stiftungsfest in Carstens Gasthof durch Konzert, theatralische Aufführungen und Ball. Das Stiftungsfest des Männergesangvereins folgt am 15. d. M. Der Verein übt unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Falkenau in Garms, jetzt zweimal wöchentlich, so daß am Stiftungsfest der Verein ein reichhaltiges Repertoir von schönen, wirkungsvollen Liedern den Festteilnehmern bieten wird. Wir verfehlen daher nicht, an dieser Stelle auf das Stiftungsfest des Männergesangvereins empfehlend hinzuweisen. Dem Instrumental- und Vokalkonzert folgen ein Festessen und ein Festball.

‖ **Hohenkirchen,** 4. Februar. Gestern hielt der Bürgerverein in Buns Gasthof seine Jahresversammlung ab; es waren etwa 30 Mitglieder erschienen. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte ergab sich, daß der Verein nicht unthätig gewesen ist. Der Bürgerverein wurde am 14. Februar 1900 von 21 Schulachtsgenossen gegründet, jetzt gehören ihm 45 Mitglieder an. Die Gründung einer Sterbekasse durch den Verein hat vielseitigen Beifall gefunden. Das Sommerfest für die Kinder der Schulacht ist gut verlaufen. Die geplante Einrichtung einer Kleinkinderbewahrschule und einer Abendschule für Lehrlinge und Knaben im Alter von 13 Jahren an konnte noch nicht erfolgen; der Verein besitzt nicht die erforderlichen Mittel und die Ortsbehörde konnte kein Geld dafür bewilligen, weil sie, nach der Antwort auf das Gesuch, mit der Bewilligung ihre Zuständigkeit überschreiten würde. Es ist eine neue Eingabe bei der Behörde gemacht worden. Nach der Rechnungsablage hat der Verein in seinen drei Kassen ein Vermögen von 78 Mk. 25 Pfg., ein Ergebnis, das als sehr befriedigend bezeichnet werden kann. Die bisherigen Vorstandsmitglieder mit Ausnahme des Schriftführers wurden in schriftlicher Abstimmung wiedergewählt. Wir meinen, daß die Bestrebungen des Vereins bei den Schulachtsgenossen beifällige Aufnahme verdienen und wünschen ihm daher ein kräftiges Blühen und Gedeihen!

⚓ **Hooksiel,** 4. Febr. Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt sind im Jahre 1900 eingegangen: 58682 gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, 3399 Packete ohne Wertangabe, 38 Packete mit 38560 Mark Wertangabe, 64 Briefe mit 89988 Mark Wertangabe, 1096 Nachnahmesendungen mit 26194 Mark Nachnahme, 783 Telegramme (davon 148 für Empfänger im Landbestellbezirk), durch 110 Postaufträge wurden 5820 Mark eingezogen und auf 754 Postanweisungen 63403 Mark ausgezahlt. Aufgegeben sind: 39858 gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, 1591 Packete ohne Wertangabe, 30 Packete mit 28644 Mark Wertangabe, 128 Briefe mit 143200 Mark Wertangabe, 52 Nachnahmesendungen mit 624 Mark Nachnahme, 4 Postaufträge, 700 Telegramme, eingezahlt wurden auf 3370 Postanweisungen 173276 Mark. Der Erlös für verkaufte Versicherungsmarken der Versicherungsanstalt Oldenburg beträgt 2528 Mark, die Auszahlung an Renten 6903 Mark. Die Einwohnerzahl betrug bei der Volkszählung am 1. Dez. 1890 im Landbestellbezirk 1334, im Ortsbestellbezirk 649 zusammen 1983; am 1. Dezember 1895: 1084 und 578, zusammen 1662; am 1. Dezember 1900: 1033 und 547, zusammen 1580. Am. liche Verkaufsstellen für Postwertzeichen b findet sich eine im Ortsbestellbezirk (J. B. Reiners), Posthülfstellen eine im Landbestellbezirk (G. Freese in Haddien).

‡ **Vom Lande,** 4. Febr. Der Winter beehrt uns mit seinem Besuch länger als manchem erwünscht ist. Eine dichte Schneedecke ist über das Land ausgebreitet und der Frost setzte in den letzten mondhellen Nächten mit neuer Stärke wieder ein. Ein undurchdringlicher Nebel erfüllt den Luftraum und nur für kurze Zeit um Mittag vermochte die Sonne denselben zu durchbrechen. Die Tiere in Wald und Feld, sowie die gefiederten Sänger leiden wieder Not. Die Hasen kommen während der nächtlichen Zeit in die Gärten, um sich an dem grünen Kohl gütlich zu thun. Die Jäger bedauern, daß während der Jagdsaison der Schnee fehlte, da alsdann jedenfalls noch mehr Glieder der Familie Lampe dem tötlichen Schrot erlegen wären. Der arbeitenden Bevölkerung haben Schnee und Frost den lohnenden Verdienst zeitweise wieder genommen. Hoffentlich hat der Winter bald ein Einsehen und sagt für dieses Jahr uns allen Lebewohl.

* **Oldenburg,** 3. Febr. Obgleich der Abgang in unserem höheren Staatsdienst in jüngster Zeit ein ungewöhnlich starker war, sind die Aussichten der in der Verwaltung beschäftigten Hülfsbeamten nicht gerade glänzend zu nennen und der Assessor, welcher ein halbes Dutzend Vordermänner hat, wird noch recht lange auf den Amtshauptmann oder den Regierungsrat zu warten haben. Günstiger im allgemeinen sind gegenwärtig und voraussichtlich auch in den nächsten Jahren die Aussichten im Justizdienst, für welchen es zur Zeit sogar an examinierten Kandidaten fehlt und unsere Accessisten, welche für die Justizkarriere sich entscheiden, werden für längere Zeit bessere Chancen haben als ihre Kollegen, welche der Verwaltung den Vorzug geben. Wenn Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre ein Amtshauptmann von 28 Jahren nicht zu den Seltenheiten gehörte, so waren das Ausnahmefälle, auf deren Wiederholung die jungen Assessoren und Auditoren in absehbarer Zeit nicht werden hoffen können, wie denn auch unsere Rechtskandidaten bei der Entscheidung über ihren Eintritt in den Verwaltungs- oder in den Justizdienst nicht werden übersehen dürfen, daß die selbständigen Stellen in letzterem zahlreicher sind als in ersterem. Im übrigen ist die Zahl der auf die erste Anstellung wartenden jungen Juristen für unseren kleinen Beamtenkreis immer noch eine verhältnismäßig große und für die Ergreifung des juristischen Studiums eben nicht ermutigend; die Söhne unbemittelter Eltern, wenn sie nicht eine hervorragende Begabung ihr eigen nennen, sollten sich daher die Wahl dieses Studiums reiflich überlegen. (W.-Z.)

* **Zetel,** 3. Febr. Die hier im vergangenen Jahre gegründete Hengsthaltungsgenossenschaft Friesische Wehde kaufte auf der Körung in Jever von Herrn Brenner-Neu-Friedr.-Groden den 3jährigen schwarzen Hengst Oswald für den Preis von 8500 Mk. Unsere Züchter sind mit dem Ankauf des prächtigen Tieres, welches von hervorragender Abstammung, sehr erfreut. (Gem.)

Vermischtes.

* **Hildesheim,** 4. Febr. Eine gestern hier abgehaltene Wahlversammlung, in welcher Abgeordneter Fritz von Hodenberg die Wiederherstellung des Königreichs Hannover forderte, wurde polizeilich aufgelöst.

* **Vom Kaffeetrinken.** 100 Millionen Menschen auf der Erde trinken gewöhnlich und regelmäßig alle Tage ihren Kaffee. Es ist viel darüber verhandelt worden, ob der Kaffee, ferner der Thee und der Taback als Gift zu betrachten seien, aber man darf die Anklage dieser Art abweisen, weil diese Genußmittel bei ihrem großen und ständigen Verbrauch seitens so vieler Menschen und ganzer Völker schon längst zur Vergiftung oder doch Entartung Vieler geführt haben müßten. Von keinem Teil dieses Kleeblattes kann gesagt werden, daß es ernstlich die Gesundheit oder Langlebigkeit der Menschheit beeinträchtigt habe, vorausgesetzt, daß kein Mißbrauch mit ihnen getrieben wird. Auf die meisten gesunden Menschen wirken sie nicht schädlich, anders bei Personen mit geschwächter Gesundheit, bei denen auch der Kaffee im besonderen sehr schädlich wirken kann. Im allgemeinen hat der Kaffee den Vorzug, als angenehmes Reizmittel den Magen zur Aufnahme einer nahrhaften Mahlzeit anzuregen. Selbstverständlich muß hier wie überall jede Ausschreitung vermieden werden. Es ist zu tadeln, wenn vor oder nach einer Mahlzeit mehr als eine Tasse Kaffee genossen wird und bei Kranken sollten sich die Aerzte stets nach der Art und dem Grade des Kaffeegenusses erkundigen. Bei Leuten, die täglich 6 Tassen trinken, können sich schon nach einem halben Jahre gesundheitliche Störungen einstellen, die dem Arzte nahelegen sollten, ihnen den Kaffee ganz zu verbieten. Kaffee, Thee und Kakao enthalten dieselbe chemische Verbindung und erzeugen eine gewisse geistige Befriedigung, der Kaffee aber am stärksten. Daß gut verwaltete Kaffeehäuser die nachhaltigste und beste Ablenkung vom Alkoholmißbrauch bewirken können, ist längst anerkannt. Während oder unmittelbar nach einer Mahlzeit sollte Kaffee nicht genommen werden, da er in diesem Falle die Verdauung stört; seinen besten Erfolg erzielt er, wenn keine Nahrung mehr im Magen ist und sich ein Gefühl von Müdigkeit einstellt, also besonders zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags, als der Zwischenzeit zwischen Mittag- und Abendessen oder zwischen Frühstück und Hauptmahlzeit nach englischer Sitte. Zu dieser Zeit kann Kaffee Wunder wirken, besonders wenn er ohne Sahne und Zucker genommen wird. Gelegentlich ist eine Tasse Kaffee als Anregung auch bei Nachtarbeit zu empfehlen, jedoch darf man aus ihr keine Gewohnheit machen. Was für die Erwachsenen gilt, ist darum noch nicht für das Kindesalter am Platze. Für Kinder ist der Kaffee ebensowohl zu verwerfen wie Thee, Taback und Alkohol. Kleine Kinder, die früh an Kaffee gewöhnt werden, neigen stets zu schlechter Verdauung und nervöser Reizbarkeit, auch entwickelt der frühzeitige Kaffeegenuß mit den Jahren den Wunsch, ihn immer stärker zu trinken. Zuweilen können auch krampfartige Erscheinungen, Schlaflosigkeit und nächtliche Angstzustände bei Kindern auf eine zu frühe Gewöhnung an den Kaffee zurückgeführt werden. Nur als Arznei kann das Getränk auch für Kinder empfehlenswert sein, und zwar in sehr kleinen Dosen von ein oder wenigen Theelöffeln zur Anregung der Herzthätigkeit, wozu er bessere Dienste leistet als irgend ein anderes Mittel.

Neueste Nachrichten.

Varel, 5. Februar. Bei der heutigen **Landtags-Ersatzwahl** wurden gewählt: Gemeindevorsteher Lanje zu Westerstede mit 45 und Gemeindevorsteher Ahlhorn zu Zetel mit 45 Stimmen; außerdem haben Stimmen er-

---

„Du sagtest schon, daß der Bankier Dir nicht gefallen habe?"

„Er nicht und auch sein Sohn nicht. Ich liebe die Menschen nicht, deren ganzes Sinnen und Trachten nur dahin geht, ohne Mühe und Arbeit Reichtum zu erwerben, sie sind bei diesem Bestreben in ihren Mitteln niemals wählerisch, und wie der Hazardspieler tragen sie kein Bedenken, das Glück zu korrigieren, wenn dies im Geheimen geschehen kann. Ich weiß nicht, ob Du mich verstehst."

„Gewiß, Papa, ich bin ja bei Dir in eine gute Schule gegangen."

„Um so besser! Du wirst dann selbst prüfen und urteilen können!"

„Aber könnte man nicht auch uns den Vorwurf der Jagd nach dem Reichtum machen?"

„Ich bin sogar darauf gefaßt, daß man es thun wird," nickte er, „als armer Schlucker verließ ich die Heimat und als Millionär kehrte ich zurück. Man wird sich den Kopf darüber zerbrechen, wie ich diesen Reichtum erworben habe, und es fehlt dabei gewiß nicht an den seltsamsten Vermutungen. Wie furchtbar ich gearbeitet habe, um den Grund zu diesem Vermögen zu legen, das weiß ja außer uns Beiden Niemand, und ich fühle mich auch nicht gedrungen, es Jedem auf die Nase zu binden."

Er brach ab, ein Diener trat ein und brachte die Nachricht, daß der Herr Rechtsanwalt Ladenburg sich gleich nach Tisch einfinden werde.

Dann trug der Neger neue Schüsseln auf, und erst beim Dessert, als sie wieder allein und ungestört waren, wurde das unterbrochene Gespräch wieder aufgenommen.

„Ist diese Familie Ladenburg auch hier ansässig?" fragte Ellen, während sie einiges Obst aus der silbernen Fruchtschale nahm. „Hast Du sie ebenfalls früher gekannt?"

„Gewiß," erwiderte ihr Vater ruhig, „der Großvater des Rechtsanwalts war unser Hausarzt. Ich erinnere mich seiner noch sehr gut, er war ein etwas derber, aber menschenfreundlicher Herr, sein Sohn soll jetzt hier ein sehr beliebter und tüchtiger Arzt sein."

„Er ist vielleicht ein Jugendfreund von Dir?"

„Nein, ich habe ihn nie kennen gelernt. In der Bürgerschule, die ich besuchte, war er nicht, später ging er zur Universität und ich hockte im Kontor meines Vaters."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

halten: Gemeindevorsteher Feldhus zu Zwischenahn 35 und Landwirt Bartels zu Jaderkreuzmoor 35 Stimmen.

Telephonische Berichterstattung.

Haag, 5. Febr. Die Vermählungsfeierlichkeiten begannen gestern mit dem Ständchen dreier Gesangvereine vor dem Palais und einer glänzenden Beleuchtung der reichgeschmückten Stadt. Die Königin und Herzog Heinrich machten eine Rundfahrt und wurden begeistert begrüßt.

Konstantinopel, 5. Febr. Ein bei der Eisenbahngesellschaft in Kassaba angestellter Schmiedsgehülfe ist gestern in Smyrna an der Pest gestorben. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

London, 5. Febr. Daily Mail meldet aus Kapstadt vom 31. Januar: Man glaubt hier, daß Piet Botha mit 2000 Mann und 7 Geschützen von Smiethfield aus in die Kapkolonie eingedrungen ist.

Berlin, 5. Febr. Die Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates wählte Graf Schwerin-Löwitz zum ersten Vorsitzenden. Graf Posadowsky begrüßte die Versammlung und sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen dazu beitragen möchten, die Außenstehenden aufzuklären über die Bedeutung der Landwirtschaft innerhalb des wirtschaftlichen Lebens und über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft.

Berlin, 5. Febr. Bei der Fortsetzung der Debatte über den Justizetat hält Abg. Bargmann (Oldenburg) das gegenwärtige System des Strafaufschubs für unhaltbar. Die Einführung der bedingten Verurteilung durch Reichsgesetz sei dringend erforderlich. Die weitere Ausgestaltung der Zwangserziehung dürfte dem Gemeindewohl dienlich sein. Redner tritt für Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte, für schnellere Rechtsprechung und gründlichere Sachlichkeit ein. Eine Angliederung an die Gewerbegerichte scheine ihm geboten.

Madrid, 5. Febr. In Gijon sind 15 500 Arbeiter ausständig. Es ist der Belagerungszustand proklamiert worden.

Oldenburg, 5. Febr. Das vom 2. d. M. datierte Bulletin aus Dresden über das Befinden des Großherzogs lautet: S. K. H. der Großherzog haben in der letzten Woche täglich kleinere Spaziergänge und Ausfahrten unternommen. Die Herzerweiterung ist noch nicht völlig zurückgegangen, die Herzbeschwerden sind beseitigt, das Allgemeinbefinden ist befriedigend, das Körpergewicht hat zugenommen.

Privat-Personenposten.

Gültig vom 1. Oktober 1900 an.

Hooksiel	ab	7,— vm.	Wilhelmshaven	ab	5,30 nm.
Wilhelmshaven	an	9,25 „	Hooksiel	an	7,55 „
		Vm. Nm.			Vm. Nm.
Jever	ab	5,40 2,—*	Hooksiel	ab	7,50 4,30*
Hooksiel	an	7,10 3,40	Jever	an	9,30 6,10

* Nur wochentäglich.

—

		vm.	nm.			vm.	nm.
Hohenkirchen	ab	6,45	2,35	Horumersiel	ab	9,45	—
Wiarden	an	—	3,15	Minsen	ab	—	—
Minsen	ab	8,25	—	Wiarden	ab	10,45	5,15
Horumersiel	an	9,30	—	Hohenkirchen	an	11,—	5,30

Nur wochentäglich.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

An Stelle des bisherigen Strandvogts Landwirts Bernhard Jacobs zu Schillig ist der Landwirt Friedrich Behrens daselbst mit dem 1. Februar d. J. als Strandvogt für den II. Bezirk des Strandamts Jever bestellt und verpflichtet worden.

Jever, 31. Januar 1901.

Strandamt.
G. Bödeker.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Proviantamt Oldenburg für Stroh nunmehr 44 Mark pro Tonne frei Magazinhof Oldenburg zahlt.

Jever, 30. Januar 1901.

Amt.
G. Bödeker.

Wer die Lieferung der Kohlen für das Elektrizitätswerk auf das Jahr 1. April 1901/1902 übernehmen will — mutmaßlicher Bedarf 40 Doppelwaggon — wolle verschlossene Offerte bis 11. Februar morgens 11 Uhr hergeben.

Jever, 4. Februar 1901.

Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Gemeindesache.

Die Eingesessenen der Gemeinde Neuende, welche Hunde halten, habe solche bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile bis zum 15. Februar d. J. bei dem Gemeinderechnungsführer anzumelden und ist daselbst auch gleichzeitig die betr. Steuer zu entrichten.

Ebkeriege, den 25. Januar 1901.

H. Janßen, Gemeindevorst.

Auswärtige Behörde.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Torf für das unterzeichnete Lazarett soll für das Etatsjahr 1901 im öffentlichen Verding vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf den

12. Februar 1901

vormittags 12 Uhr

im Geschäftszimmer des Lazareits anberaumt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen und auch gegen Erstattung von 1 Mk. abschriftlich bezogen werden können.

Angebote sind verschlossen postfrei mit der Aufschrift

„Angebot auf die Lieferung von Torf“

bis zum obenbezeichneten Zeitpunkte hierher einzusenden.

Wilhelmshaven, den 17. Januar 1901.

Kaiserliches Marine-Stationslazarett

Privat-Bekanntmachungen.

Wegen Eintritts in unser Geschäft in Oldenburg beabsichtige ich mein

Haus nebst Geschäft

zu verkaufen.

Jever. J. H. Böger.

Zu vermieten

umständehalber auf Mai eine Wohnung mit Stall.

Mühlenstraße 405. Franz Kourim.

Kinder-Jacketts,
„ Regenmäntel,
„ Wintermäntel,
„ Damen-Abendmäntel

zu Spottpreisen im Ausverkauf.

Herm. de Boer, Jever.

Bruch-Schokolade Pfd. 80 Pf., reiner Kakao Pfd. 1,40 Mk., Koch-Schokolade Pfd. 80 Pf.

J. H. Cassens, Neuestraße.

HANSA-LINOLEUM

Gegründet 1883.

DEUTSCHE LINOLEUM WERKE HANSA

Muster u. Farben durch u. durch

ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK.

ALT BEWAEHRTE DELMENHORSTER MARKE

Bei gleichen Preisen kauft jeder Kenner

„nur Hansa-Linoleum“.

Steter Vorrat von ca. 15 Rollen **abgelagerter Ware** in einfarbig, Granit, durchgemustert Parquet (Inlaid), durchgemustert Moiré. Preise und Kostenanschläge zur Verfügung

A. Mendelsohn.

Honig Pfund 50 Pfg., 10 Pfund für 4,50 Mk., empfiehlt

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Feinste ammerländische Plock-, Koch- und Leberwurst empfiehlt

J. F. Janßen

Zu verkaufen

ein hochtragendes 3jähriges Beest.

Tettens. W. Hintzen.

Eisenhaltige Eier!

Durch Zusatz meines unschädlichen Pulvers **„Valitin“** zum **Hühner-Futter** lassen sich **sehr viele schwere, wohlschmeckende, eisenhaltige Eier** erzielen

Die Hühner legen auch **im Winter fleißig** und bleiben **gesund** dabei.

Gegen Einsendung oder Nachnahme von 2,60 Mk. versende 10 Pulver, ausreichend für 10 Hühner auf ca. 10 Wochen, nebst Gebrauchsanweisung.

Max Glaser, Bahn i. Pom.

Jeverscher Tafelkalender für 1901,

Stück 25 Pfg., Dtzd. 2 Mk.

Historien-Kalender für 1901,

Stück 20 Pfg. Dtzd. 1,60 Mk.

Kleiner Jeverscher Kalender für 1901,

Stück 10 Pfg., Dtzd. 80 Pfg.

C. L. Mettcker & Söhne.

Guten Agenten gesucht.

Eine sehr gute, alte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht auf sofort **einen guten Agenten** gegen hohes Salär, kann auch fest angestellt werden.

Offerten unter **H. W.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Schüler nimmt in Pension

Lehrer Ed. Carstens,
Oldenburg i. Gr.

Zu vermieten

ein Lager für Maschinen mit Bodenraum. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai 1901 ein selbständiges Fräulein für Kolonialwarenhandlung und Haushalt bei Familienanschluß.

Näheres bei Friedrich Albers, Jever, St. Annenthor.

Empfehle meinen Herdbuchstier

Fürst.

Deckgeld 3 Mark.

Utters. H. Köster.

Bürgerliches Gesetzbuch.

Ausgaben zu 1 Mk., 2 Mk., 2,50 Mk. 3,60 Mk.

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Nachdem vom Vereinsausschusse unterfertigten Vereins beschlossen ist, daß die in diesem Jahre vom 13. bis 18. Juni in Halle stattfindende Ausstellung der d. L.-G. mit einer Sammlung hiesigen Viehs beschickt werden soll, werden zur Auswahl der Tiere von der Körungskommission folgende Termine angesetzt:

1. Freitag den 8. Febr. d. J.

in Wiefels vorm. 8,55, in Wichtens 9½ Uhr, in Altgarmssiel vorm. 10 Uhr, in Hohenkirchen vorm. 10½ Uhr, in Wiarden vorm. 11 Uhr, in Altebrücke vorm. 11¾ Uhr, in Hooksiel nachm. 12½ Uhr, in Sengwarden nachm. 1½ Uhr, in Sillenstede nachm. 3 Uhr;

2. Sonnabend den 9. Febr. d. J.

in Jever vorm. 9,15 Uhr, in Heidmühle vorm. 10¼ Uhr, in Accum vorm. 11 Uhr, in Fedderwarden mitt. 12 Uhr, in Schaar nachm. 1 Uhr, in Sande nachm. 2½ Uhr, in Ostiem nachm. 3½ Uhr.

Die Züchter wollen geeignete Tiere, welche sie zur Beschickung zur Verfügung stellen, an den vorbezeichneten Orten vorführen. Es werden die üblichen Transportvergütungen bezahlt. Weitere Termine werden nicht abgehalten und müßte, wenn die Beteiligung ungenügend ist, die Beschickung ausfallen.

Zur Auswahl gelangen:

a. Bullen, 3, 2 und 1 Jahr alt,
b. Kühe, in Milch oder erkennbar tragend, vor dem 13. Juni 1897 und nach diesem Tage geboren,
c. Färsen, vor dem 13. Dezember 1898 geboren, erkennbar tragend oder vor dem 13. Januar 1901 gedeckt,
d. Färsen, nach dem 13. Dezember 1898 geboren, vor dem 13. Januar 1901 gedeckt.

Weibliche Tiere, die zur Zeit der Ausstellung entweder hochtragend oder frischmilchend sind, eignen sich besonders zur Beschickung.

Hohenkirchen, den 27. Januar 1901.

Jeverländischer Herdbuch-Verein.
Der Vorsitzende des Vorstandes:
H. Jürgens.

Männergesangverein Eintracht, Sillenstede.

Montag den 18. d. M.

52. Stiftungsfest,

bestehend in

Gesangvorträgen des Chors, lebende Bilder, Solovorträge, Konzert und

Ball.

Musik von den Mitgliedern des Kaiserl. Seebataillons.

Anfang präzise 7 Uhr.

Es laden ergebenst ein

R. D. Janssen.
Der Vorstand.

Empfehle mich zum Nähen und Altflicken in und außer dem Hause.

Jever, Anlagen. Frau Janßen.

Landesbibliothek Oldenburg

Konfirmations-Anzüge

im Ausverkauf zu 6 Mk., 7 Mk., 10 Mk. bis 15 Mk.

Herm. de Boer, Jever.

In der Aula des Großherz. Gymnasiums.

Freitag den 8. Februar
abends 8 Uhr:

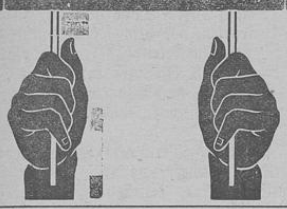
Reuter-Abend

des Reuter-Interpreten und Rezitators **Gustav Becker** aus Malchin i. Meckl., Verbandsredner der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Inhaber eines Kunstpatents der Großherzogl. Hoftheater-Intendantur zu Schwerin in Mecklenburg

Vortrag völlig frei nach dem Gedächtniß.

Eintrittskarten à 75 Pfg., sowie Karten für Schüler u. Schülerinnen à 20 Pfg sind im Vorverkauf beim Schuldiener Herrn Kruse zu haben. Kassenpreis 1 Mk. resp. 30 Pfg.

Im Ausverkauf
empfehle
schwarze u. farbige
Kleiderstoffe
in diversen
vorzüglichen Qualitäten
zu meinen
bekannten billigen Preisen.
A. Cohn,
Hooksiel.



Liedertafel Hohenkirchen.

Freitag den 15. Febr. Stiftungsfest mit **Konzert** u. **Ball.**
Programmauszug:
Des Rheinstroms Schirmherr,
Männerchor mit Klavier u. Orchester-Begleitung von Nößler.

Der Mikado,

oder **Ein Tag in Titipu, japanische komische Operette** in 2 Akten.

Anfang präz. 7 Uhr.
Es ladet hierzu frdl. ein, bes. auch den hies. Kriegerverein.
Der Vorstand.

---

4 Stück eiserne, lackirte
Kinderschlitten
gebe ich zu $^2/_3$ des aufgezeichneten Preises ab, ferner etwa 100 Paar
Eissporen
zu ermäßigten Preisen.
J. Cramer.

Zu kaufen gesucht
zwei bis 3 Fuder gutes Haferstroh. Würde es selbst abholen.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 35.
C. Lampe.

Ausverkauf
bis zum 15. Februar.
Enorme Preisermäßigung aller Artikel.

Zurückgesetzte Kleiderstoffe, farbig und schwarz, reinwollene 140 Ctm. breite **echtblaue Cheviots**, unzerreißbare Ware, Mtr. 3,50, da etwas wolkig gefärbt, (regulärer Preis 6 Mk.), dieselben braunmeliert Mtr. 3 Mk. (sonst 5 Mk.), zurückgesetzte Gardinen, zurückgesetzte Damen-Wäsche, zurückgesetzte Bettdecken, etwas angeschmutzt, weiß und farbig.

A. Mendelsohn.

Nähmaschinen-Vertretung.

Wir suchen für unsere erstklassigen
Worcester-Standard-Grasmäher
einen leistungsfähigen Vertreter für das **Grossherzogtum Oldenburg.**

Henry W. Peabody & Co., Hamburg.

Loden-Joppen

zu 2,50, 3,—, 4,— bis 7 Mk.

Herren-Paletots

zu 8,—, 10,—, 15,— bis 18,— Mk.

Herm. de Boer, Jever.

Tanz- u. Quadrille-Klub, Hooksiel.
Hotel zum schwarzen Bären.
Freitag den 8. Februar
Gesellschaftsabend.
Große humor. Tanzaufführungen, Konzert,
— Festball. —
Anfang des Konzerts $6^1/_2$ Uhr.
Entree 50 Pfg.
Tanzband zum Festball 1 Mark.
Es laden ergebenst ein
Reents. Wilken. Der Vorstand.

Sonntag den 10. Februar
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Horumersiel. W. Wolken.

Theaterverein Sillenstede.
Dritt. Gesellschaftsabend
Dienstag den 12. Febr. 1901.

Zur Aufführung gelangen:
Reisebekanntschaften,
Schwank in einem Akt von Freidemann.
Der Rettungsengel,
Schwank in einem Akt von W. Tonagel.
Ein Kater,
Lustspiel in einem Akt von Keller.
Kassenöffnung $6^1/_2$ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Nichtmitglieder können gegen 1 Mk. Eintrittsgeld eingeführt werden.
Nach dem Theater:
Ball.
Sillenstede, 1901 im Februar.
D. z. V.

Landesverein vom roten Kreuz,
Zweigverein Jever.
Generalversammlung Sonnabend den 9. Februar abends $7^1/_2$ Uhr im Adler.
Tagesordnung: Rechnungsablage; Vorstandswahl; Bericht über Vereinsangelegenheiten.
Jever, 5. Februar 1901.
Dr. Minssen. H. Cornelius.

Dünkagel.
Donnerstag den 7. Februar
Ball.
Es ladet freundlichst ein
D. Redenius.

Geburts-Anzeigen.

Statt Ansage.
Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut
G. Kaper und Frau.
Fedderwarden, 1901 Febr. 4.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an
Heinr. Hajen und Frau
Emma geb. Gerriets.
Sanderrahm, 1901 Februar 3.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Meine Verlobung mit Frau Wittwe **A. Memmen** geb. **Harms** zu Fedderwardergroden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Neuender-Altengroden, den 2. Febr. 1901.
R. v. Hettinga.

Todes-Anzeigen.

Nach langer schwerer Krankheit starb gestern Nachmittag meine liebe Frau, unsere treue Mutter und unsere Tochter
Johanne Gesine Gerhardine geb. Hinrichs,
in ihrem 42. Lebensjahre.
7 Kinder beweinen mit uns den herben Verlust ihrer Mutter, während 6 ihr in die Ewigkeit vorangegangen sind
Dieses bringen tief trauernd zur Anzeige
Joh. Hinrichs nebst Kindern und Schwiegereltern.
Neufriederikengroden, 1901 Februar 3.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. d. M. nachmitt. 4 Uhr auf dem Kirchhofe in Hohenkirchen statt.

Heute Abend $6^1/_4$ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein geliebter Mann, der Werft-Invalide
Christian Friedrich Bohlen,
im Alter von 59 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet
die tief betrübte Gattin
Emilie Bohlen geb. Hoffmann.
Hooksiel, den 4. Februar 1901.

Heute Morgen starb zu Hannover im St. Vincenzstift nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder, der Ingenieur
Albert Wilhelm Siuts,
im 27. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
S. H. Siuts und Familie.
Popphuse, 4. Febr. 1901.
Beerdigung Freitag, 8. Februar, nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhofe in Hohenkirchen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer innigst geliebten Eltern sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Gerhard Jürgens und Familie.
Theodor Jürgens und Familie.
Tengshausen und Norder-Altendeich.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.
Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 31. Mittwoch den 6. Februar 1901. 111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Parlamentarische Geschwätzigkeit

ist der wenig höfliche Titel, unter dem die Köln. Ztg. von neuem die chronische Beschlußunfähigkeit des Reichstags und die daraus hervorgehenden endlosen und wenig belangreichen Debatten in zutreffender Weise geißelt. Wir haben, sagt der H. C., das Thema öfter berührt; neben einer energischen Selbstdisziplin der Fraktionen neben Diäten oder Anwesenheitsgeldern ist von uns wiederholt ein sehr einfaches und praktisches Mittel zur Hebung der Reichstagsfrequenz empfohlen worden: die Veröffentlichung einer Anwesenheitsliste am Kopfe jedes offiziellen Sitzungsberichts. Diese Liste würde jedenfalls auf die mit etwas minderem Pflichtbewußtsein begabten Abgeordneten erziehlich wirken. Oder hat man staatsrechtliche Bedenken, die Beschlußunfähigkeit des Beschlüsse fassenden Reichstags in dieser Weise amtlich zu konstatieren? Aber gerade diese Bedenken würden den wirksamsten Zwang auf die Abgeordneten auszüben müssen. Ohne energische Mittel ist der das Ansehen des Parlaments untergrabende Zustand nicht zu beseitigen.

Die Köln. Ztg. führt zu dieser Frage weiter aus: „In erster Linie hätte das Centrum als ausschlaggebende Fraktion die Verpflichtung, zur Stelle zu sein und für bessere Ordnung zu sorgen; aber alle Ermahnungen sind vergeblich; sogar wenn das Centrum selbst eine politische Demonstration beabsichtigt, wie etwa bei seinem Toleranzantrag, bleibt ein Drittel seiner Mitglieder gemütlich zu Hause; und für die Regel glänzt der ganze süddeutsche Teil durch Abwesenheit. Nun hat freilich das Centrum in einem zu Anfang der Tagung eingebrachten Antrage zu erkennen gegeben, daß seine Mitglieder pflichteifriger sein und regelmäßiger an den Beratungen teilnehmen würden, falls Präsenzgelder zur Zahlung gebracht werden würden. Es ist das an sich ein recht trauriges und beschämend.s Zeugnis; aber wir müssen gestehen, daß wir uns schließlich nicht der Einsicht entziehen können, daß auch dieser mit Gold gepflasterte Weg eingeschlagen werden muß, um zu versuchen, ob nicht endlich wieder die Beschlußfähigkeit und damit die Bewegungsfreiheit im Reichstage sicher gestellt werden kann. Daß der Weg, regelmäßige Tagegelder zu bezahlen, nicht zum Ziele führt, davon giebt der mangelhafte Besuch vieler Sitzungen des Abgeordnetenhauses nur zu oft Kunde. Bei der jüngsten namentlichen Abstimmung in diesem Hause stellte sich heraus, daß, obwohl die Konservativen, die Freikonservativen und die Ultramontanen alle Ursache gehabt hätten, ihre Mannen für die politische Demonstration des Antrages Graf Limburg-Stirum mobil zu machen, von 433 Mitgliedern nur 281 anwesend waren, so daß also nicht weniger denn 152 fehlten. Die Zahlung von Tagegeldern verhindern also nicht, daß mehr als ein Drittel der Abgeordneten die wichtigsten Ehrenpflichten versäumt. Ob statt ihrer die Zahlung von Anwesenheitsgeldern ein besseres Ergebnis erzielen wird, ist freilich fraglich; aber da eine große Fraktion für ihre Mitglieder diese Frage bejaht, so sollte in der That dieser Weg nicht unversucht bleiben. Führt auch er nicht zum Ziele, so wird sich unseres Erachtens die Regierung entschließen müssen, den arbeitsunfähig gewordenen Reichstag aufzulösen, die pflichtvergessenen Abgeordneten vor ihren Wählern öffentlich bloßzustellen und den Wählern klar und deutlich zu Gemüte zu führen, ob sie nicht selbst durch geeignetere Auswahl dafür sorgen wollen, daß das Ansehen und der Einfluß des deutschen Reichstages nicht vollends verloren geht. Die jetzigen Zustände, die zugleich eine endlose Zeitverschwendung für alle Beteiligten darstellen, bilden einen schweren Schaden für unser ganzes öffentliches Leben; sie sind nicht länger haltbar.

Landwirtschaftliches.

Moorkolonisation. Die großherzogliche Verwaltung des Landeskulturfonds beabsichtigt eine neue Kolonie auf dem staatlichen Anteile des Strückhauser Moores, Amt Brake, zu gründen, gegenüber der schon im Jahre 1847 gegründeten Kolonie Mentzhausen. Die zur Besiedelung in Aussicht genommene Fläche liegt am Hauptwege Großenmeer-Mentzhausen, sowie am Wege Jaderlangenstraße-Mentzhausen-Oldenbrok. Die Entfernung bis zum Bahnhof Oldenbrok auf befestigtem Sandwege beträgt 2½ Km., bis zum Bahnhof Großenmeer 5½ Km., hiervon 3 Km. Chaussee. Die Zuwegung zu den einzelnen Kolonaten ist fertig beschafft, die Hauptentwässerung ist vollständig und günstig hergestellt. Abtorfung bis auf den Untergrund ermöglicht. Torfbetrieb lohnend, da Absatzverhältnisse vorteilhaft und Moormächtigkeit und Qualität gut sind. Leichte und billige Beschaffung von Baumaterialien, Kunstdünger u. s. w. infolge der Nähe der Bahnstationen. Qualität des Moores zu landwirtschaftlicher Hochmoorkultur nach kurzem Buchweizenbau sehr geeignet. Untergrund des Moores zumeist brauchbarer Kleiboden, der zum größten Teil durch Kuhlen mit Handbetrieb, zum geringeren Teil mit Kleibebemaschine, die am Orte vorhanden, gehoben werden kann. Anlegung von Grünland zu Weide und Mähland hierdurch gesichert. Vorteile der Besiedelung: 1. Einweisung der Kolonate als Eigentum. 2. Kein Kaufgeld, keine Anzahlung, nur Bezahlung einer 3½% Rente des taxierten Kaufwertes nach 10 Freijahren, sowie ein der Güte des Moores entsprechendes Torfgeld. 3. Auf speziellen, jederzeit zu stellenden Antrag allmähliche Ablösung der Rente durch Tilgungsabtragungen von 1 pCt. und mehr. 4. Größe der Stellen von 6—14 ha je nach Bedarf und Vermögensverhältnissen des Bewerbers. Bei Kolonaten von über 10 ha Größe nach Ablauf der zehn Freijahre nur Rentenzahlung für die Hälfte der Fläche, steigend jährlich dann um 1 ha. 5. Gewährung von Kunstdünger zur Kultivierung in den ersten beiden Jahren auf speziellen Antrag gegen billige Rückzahlung in den übrigen Freijahren und Erleichterung der ersten Kulturarbeiten. 6. Unter Umständen Gewährung eines Kredits für den Hausbau zu sehr mäßigem Zinsfuße. Gelegenheit zur Erwerbung eines eigenen Besitzes und Gründung eines ausreichenden Landwirtschaftsbetriebes mit Torfverwertung unter vorstehenden günstigen Bedingungen für besser gestellte Bewerber, Heuerleute und kleine Landwirte. Oertliche Besichtigung der zu besiedelnden Flächen, sowie vor allem der anliegenden Kolonie Mentzhausen sehr erwünscht. Bewerber mit genügenden Betriebsmitteln werden bevorzugt. Etwaige Gesuche um Einweisung von Anbauerstellen können jederzeit unter Angabe der gewünschten Größe und Belegenheit an das großherzogliche Amt Brake oder an die Verwaltung des Landeskulturfonds eingereicht werden.

Vermischtes.

* **Wien,** 31. Jan. Das Ehepaar Ott, welches das fünfjährige Söhnchen zu Tode mißhandelt und die Leiche im Ofen verbrannt hatte, wurde heute von den Geschworenen für schuldig erkannt; der Mann wurde zum Tode durch den Strang, die Frau wegen Mitschuld zu zwölfjährigem schweren Kerker verurteilt.

* **Gegen zu hohe Kohlenpreise,** welche in Westfalen bekanntlich durch Einschränkung der Förderung künstlich aufrecht erhalten werden, wendet sich auch der Verein oldenburgischer Ziegelfabrikanten, der zur Beratung über die zu ergreifenden Gegenmaßregeln in den nächsten Tagen in Oldenburg zusammentritt. Solchen Bestrebungen muß im allgemeinen Interesse der beste Erfolg gewünscht werden. Ein Kohlenmangel ist auf die Dauer nicht zu ertragen. Durch das Vorgehen des Kohlensyndikats wird auch der Nutzen der mit vielen hundert Millionen aus Staatsmitteln erbauten und vielleicht noch zu erbauenden Kanäle, welche besonders auch den Kohlentransport verbilligen sollen, für die Staatsbürger ganz illusorisch gemacht.

* Die zu der preußischen Jubelfeier geprägten **Zwei- und Fünfmarkstücke** haben neben andern Fehlern noch den, daß sie nicht einmal als „Geld“ gelten können, weil es vergessen worden ist, ihnen auch das gesetzlich vorgeschriebene Münzzeichen aufzuprägen. Dadurch verlieren die Münzen selbst für die Sammler, in deren Hände sie in der Hauptsache ja gekommen sind, bedeutend an Wert. Es ist sonderbar, wo peinliche Genauigkeit lächerlich und thöricht ist, da wird sie mit Vorliebe geübt, aber wo sie angebracht, sogar erforderlich ist, da versäumt man sie.

* **Der Winterschlaf der russischen Bauern.** Im Globus lesen wir: Der Winterschlaf bei den Säugetieren während der kalten Jahreszeit in gemäßigten und nordischen Klimaten wird unmittelbar durch die Kälte und mittelbar durch den Nahrungsmangel bewirkt, wobei verschiedene Grade der Lethargie eintreten, von scheintotartiger Lethargie, wie beim sprichwörtlichen Murmeltiere, bis zum ununterbrochenen, mit Nahrungsaufnahme verbundenen Winterschlafe, wie beim Bären oder Dachse. Nun berichtet Th. Volkov (Bull. d. l. Soz d'Antropologie 1900, p. 67) über eine Art Winterschlaf, welchem sich die russischen Bauern in den chronisch von Hungersnot heimgesuchten Gegenden hingeben, wo sie schon gezwungen sind, das aus Baumrinde hergestellte Brot zu verzehren. Dies aber genügt nicht mehr und daher ergeben sich die Bauern der Liojka, d. h. dem Schlafe, mit dem sie sich dem Hunger anbequemen wollen. Ist der Getreidevorrat, mit dessen Hülfe der Winter überstanden werden soll, nach der Ansicht des Hausvaters für die Familie nicht groß genug, so muß der Verbrauch verringert werden. Bei regelmäßiger Arbeit und Kraftanstrengung ist das nicht möglich; es wird daher eine vier bis fünf Monate dauernde Liojka angeordnet. Man bewegt sich kaum, legt sich auf den riesigen Schlafofen (palati), löscht das Licht aus und verbringt sein Dasein im Nichtstun und Schlafen, nicht blos einzelne Familien, nein, ganze Dörfer und Bezirke! Nur das Allernötigste wird bei diesem künstlichen Winterschlafe gethan, bei dem sich Nahrungsaufnahme und Verdauung natürlich sehr verringern. Der Mensch ahmt instinktiv, um sein Leben zu erhalten, Bär und Murmeltier nach.

Husum 1. Febr. Das in dieser Woche dem hiesigen Markt zugeführte Fettvieh wurde zum Preise von 58—60 Mark für 100 Pfund Schlachtgewicht gehandelt. Es verblieb Ueberstand. — Nach Hamburg wurden 60 fette Schafe ausgeführt. — Am Schweinemarkt war der Handel lebhaft und wurde der Marktbestand geräumt. Fette Schweine bedangen 38—40 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht, junge Ferkel 12—15 Mk. das Stück.

Jeversche Ersparungskasse.

Bestand der Einlagen am 1. Januar 1901 . . .	429 601	Mk. 97	Pfg.
Im Monat Januar sind:			
neue Einlagen gemacht .	74 261	„ —	„
dagegen zurückgezahlt . .	74 028	„ —	„
Bestand der Einlagen am 1. Februar 1901 . . .	429 834	„ 97	„
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassebestand)	454 192	„ 18	„

Jever, 1901 Februar 1. Heinen.

Seines hohen gesundheitlichen Wertes wegen

findet Kathreiners Malzkaffee nicht nur im Volke, sondern auch in den höchsten Ständen großen Anklang. So schreibt eine fürstliche Persönlichkeit: „Ihr (Kathreiners) Malzkaffee bedarf absolut keines Zusatzes von Bohnenkaffee; ich trinke ihn täglich mit der größten Befriedigung.“

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Der Händler Janßen zu Bant läßt
Sonnabend den 9. dss. Mts.
nachmitt. 2 Uhr anfg.
in der Behausung des Gastwirts Carl Mammen zu Sedan:

50–60
große u. kleine
Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 1901 Februar 4.
H. Gerdes, Aukt.

Strohverkauf.
Montag den 11. Febr.
sollen auf dem **Gute Moorhausen**
vormitt. 10 Uhr anfg.
ca. 20000 Pfd.
schönes Haferstroh
in passenden Haufen gegen geraume Zahlungsfrist meistbietend verkauft werden.
Jever, 1. Februar 1901.
Aukt. H. A. Meyer.

Holz-Verkauf.
Montag den 11. Febr.
morgens 10½ Uhr anfg.
sollen auf dem **Gute Moorhausen**
ca. 200 Haufen
Nutz-, Brenn- und Richelholz 2c.,
bestehend hauptsächlich aus
Kiefernstämmen,
öffentlich meistbietend gegen geraume Zahlungsfrist verkauft werden. Es wird bemerkt, daß die diesjährigen Stämme besonders stark ausfallen.
Sämtliche Haufen werden am Wege aufgeschichtet.
Jever, 18. Januar 1901.
Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Habe einen großen Haufen
Dünger
abzugeben.
Th. Fetköter.

Trocken-Treber
empfiehlt der Obige.

Zu verkaufen
eine fette Kuh.
Schortens. J. Jürgens.

Zu verkaufen
eine dreijährige dunkelbraune Stute, passend zur Zucht.
Jellstede. H. Ahmels.

Zu verkaufen
eine junge, in diesem Monat kalbende Kuh.
Schortens. Gerh. Martens.

Zu verkaufen
Ein älteres Arbeitspferd und ein starker Federwagen (4000 Pfd. Federkraft).
Jever, beim Schützenhof.
G. Dreyer.

Mein
Haus
an der Schlosserstraße
beabsichtige ich zu verkaufen.
Antritt 1. Mai od. später.
Jever. F. Thoms,
Zahntechniker.

Verkauf einer Gastwirtschaft und Landstelle.

Bockhorn. Der Gastwirt und Landmann Joh. Diedrich Dierßen in Kranenkamp beabsichtigt wegen vorgerückten Alters und Wegzugs seine zu Kranenkamp belegene
Besitzung,
bestehend aus dem geräumigen Wohnhause nebst Scheune und 7 ha 15 a 77 qm Garten-, Bau- und Weideländereien, sowie 6 besten schwarzen Torf liefernden Torfmooren, mit bel ebigem Antritt zu verkaufen.
In dem Wohnhause ist seit langen Jahren Gastwirtschaft betrieben; dasselbe hat Erbkruggerechtigkeit, auch ließe sich leicht damit eine Bäckerei und Kolonialwarenhandlung verbinden.
Die Ländereien, wovon 4¼ ha beste Weiden und 2¾ ha Bauländereien, sind in unmittelbarer Nähe der Gebäude belegen, daher leicht zu bewirtschaften, und kann ich daher diese Besitzung zum Ankauf empfehlen.
Jede weitere Auskunft wird von mir gerne unentgeltlich erteilt.
H. A. von Harten.

Gesucht.
zum ersten Mai ein Knecht von 17 bis 20 Jahren.
Sander-Salzengroden.
Joh. Fink.

Habe 4 bis 5 Fuder gut gewonnenes Landheu zu verkaufen.
Ommo Janßen.
Dose, 1. Februar 1901.

Zu verkaufen
zwei leichtere tiedige, 2½jährige Beester, Ende März kalbend.
Tünnen. Joh. Haschenburger.

Zu verkaufen
eine wantiedige Kuh und 2 Enterbeester.
Pikhusen bei Grimmens. W. Garmers.

Zu verkaufen
eine junge, Ende Februar kalbende Kuh.
Moorhausen. J. H. Jürgens.

Drei schöne Kuhkälber und ein gutes, schwarzes Bullkalb.
Jever. Harms, Bahnhofshotel.

Zu verkaufen
eine schöne, schwere, viel Milch gebende Kuh, die im Februar kalbt.
Hooksiel. D. Haschen

Ein 2jähriges, bald kalbendes Beest hat zu verkaufen
Anzevel. Joh. F. Hellmerichs.

Suche eine **Roßmühle**, sowie ein dickfettes Schwein anzukaufen. Offerten mit Preisangabe erbeten.
Accum. Gust. Ulfers.

Grosser Ausverkauf
bei
J. Bornefeld, Hooksiel.

Unter Preis!
Im Ausverkauf
liegt ein großer Posten
extra feines
Wollgarn
in schwarz und farbig,
Pfund 2,50 Mk.,
der reelle Wert ist 3,50 Mk.
A. Cohn,
Hooksiel.

Zu verkaufen
eine fünfjährige braune Stute.
J. Schwarting.
Stollhammer-Mitteldeich, den 1. Febr.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaisers Pfeffermünz-Karamellen
gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorben. Magen,** echt in Packeten à 25 Pfg. bei
Eilers Drogerie in Jever.
Th. Bühring in Tettens.
J. H. Rohlfs in Sande.
Aug. Albers in Hohenkirchen
J. H. Busma in Waddewarden.

Fritz Schirmeister,
Sattler und Polsterer
für Möbel und Wagenarbeit,
Heidmühle.
Tapeten in neuesten Farben u. Mustern
Aufträge per Postkarte werden prompt erledigt.

Zu verkaufen
ein 6jähriger Schimmelwallach (Russe), zugfest und fromm im Geschirr, und eine schwere hochtragende Kuh.
F. Mammen.
Sedan, Schützenstraße 27.

Zu verkaufen
ein schweres dreijähriges Beest, welches in 14 Tagen kalben muß.
Sandel. Hermann Harms.

Stollwerck's Chocolade. Cacao.
Anerkannt vorzüglich!
Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- u. Delicatessen-Geschäften.

Bremer Cigarrenfabrik
sucht für **Jever und Umgegend** passenden
Vertreter
gegen **gute Provision.** Offerten mit Referenzen sub **B. D. 2490** befördert **Rudolf Mosse, Bremen.**

Gesucht
auf Mai ein Knecht von 14 bis 16 Jahren
Bohlswarfen b Heidmühle. Fr. Harms.

Gesucht
zum 1. Mai d. J. ein Dienstmädchen.
Hooksiel. A. Cohn.

Gesucht zu Ostern ein **Schuhmacherlehrling.** **F. Dorfmeyer.**
Oldenburg i Gr., Sonnenstr. 5

Ein junger Mann sucht Stellung zum ersten Mai in einem landwirtschaftlichen Betriebe gegen Salär und bei Familienanschluß Näheres bei
Stadtwage. Joh. Janßen.

Gesucht
zu Ostern ein Lehrling.
Garms. Ant. Schmidt, Schuhmacher.

Gesucht
auf sofort ein älteres, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, am liebsten vom Lande Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 7.

Auf Mai suche ich ein junges Mädchen bei völligem Familienanschluß, schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär.
Neuender-Altengroden bei Rüstersiel.
Frau Friedr. v. Cölln.

Zu Mai ein Dienstmädchen, dem Gelegenheit geboten wird, das Kochen mit zu erlernen.
Frau Mathilde Buck.

Zu verkaufen
1 Kinderschlitten.
Jever, Febr. 1901. Aug. Solaro.

Zu verkaufen
ein allerbestes Kuhkalb.
Jever. L. & A. Hoffmann.

Zu verkaufen
ein schönes trächtiges Schaf.
Accum. Wwe. Tietze.

Landesbibliothek Oldenburg